

jahr 1894 und 1895 bis zum heutigen Tage gegeben hatte. Sodann wurde beschlossen, 5 M. Dividende pro Anteil auf das vergangene Jahr auszuzahlen, desgleichen wurden 1000 Mark für das zu errichtende Kriegerdenkmal vermögt, doch sollen dieselben zu je 500 M. auf die Jahre 1895 u. 1896 verteilt werden. Die Genossenschaft wird in Zukunft „Bürgerliche Brauerei Johannegenstadt“ firmieren.

— Dresden, 30. Oktober. Gestern Nachmittag 12 Uhr 30 Min. reisten Ihre Majestäten der König und die Königin mit Ihren Höchsten Hoheiten dem Prinzen Georg und der Prinzessin Mathilde mittels Sonderzuges von Halle statt Strelitz aus nach Sibyllefont. Die Ankunft derselben war für Nachmittag 6 Uhr festgesetzt. Der Generalleutnant v. Minden, Exzellenz, hat sich bereit vorgestern früh nach Sibyllefont begeben, um die erforderlichen Vorbereitungen zu dem auf zwölf Tage in Aussicht genommenen Aufenthalte der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf der Schlesischen Festung zu treffen.

— Leipzig. Verhängnisvolle Folgen hatte für die Hebammie Schürz aus Leipzig-Plagwitz eine Unterlassung, deren sie sich schuldig machte, als ein ihr unvertrauter Säugling plötzlich an einer geringfügigen Augenentzündung erkrankte. Da die Hinzuziehung eines Arztes laut ihrer Instruktion sofort hätte erfolgen müssen, tatsächlich aber erst veranlaßt wurde, als das Kind bereits sein Augenlicht eingebüßt hatte, so wurde die Hebammie wegen fahrlässiger Körperverletzung und Äußerer Verletzung ihres Berufsfaches unter Anklage gestellt und zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Das unglückliche Kind ist übrigens wenige Tage nach seiner Erblindung gestorben.

— Chemnitz. Dienstag konnten wiederum drei der am 19. September d. J. infolge des Eisenbahnunglücks bei Oeder a verletzten Mannschaften des 9. Infanterieregiments Nr. 133 aus dem Ganzenlazarett zu Chemnitz geholt zu ihrem Truppenheile, bzw. in ihre Heimat entlassen werden. Unter ihnen befand sich der schwerverletzte Soldat Blaude, welchem die Kopfhaut fast vollständig abgeschält war. Es sind nun im ganzen 21 definitiv geholt; im Bestande verbleiben noch 25, deren Befinden den Verhältnissen entsprechend ganz zufriedenstellend ist, von denen ein größerer Theil jedoch noch längere Zeit der ärztlichen Behandlung und Pflege bedürfen wird.

— Limbach, 29. Oktober. Von den hiesigen Wirkwaarenfabrikanten sind Schritte geschehen, um den Abschluß der Ausländer von den gewerblichen Schulen Sachsen herbeizuführen. Die vom Königl. Sächsischen Ministerium des Innern angestellten Erhebungen haben jedoch ergeben, daß zwar die Ausbildung von Ausländern auf solchen Schulen unserer Industrie Schaden bringen kann, daß man jedoch in Fabrikantentreinen die angegebene Maßregel für zu engherzig ansieht, um sie empfehlen zu können. Auch meint man, daß die Verschleppung von Industriezweigen ins Ausland weniger durch solche Schüler, als durch fremde Kontäre erfolge, die viel zu häufig in sächsische Geschäfte aufgenommen würden, und durch fremde Fabrikanten, denen man den Besuch der Fabriken zu bereitwillig gestatte.

— Stolzen, 28. Oktober. In Anführung an eine von verschiedenen Blättern gebrachte Notiz, wonach von sämtlichen sächsischen Städten die Stadt Wilsdruff die geringste Steuerlast zu tragen habe, ungefähr 32 Prozent der Staatsauskommensteuer, sei darauf aufmerksam gemacht, daß unser freundliches und landschaftlich sehr hübsch gelegenes Städtchen sich in der benachteiligten Lage befindet, von der Erhebung weg. Gemeindeanlagen ganz absehen zu können, da die Bedürfnisse für die Stadtverwaltung durch Einnahme aus anderen Quellen hinreichend Deckung finden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Bor 25 Jahren. (Nachdruck verboten).

Versailles, 2. November 1870. Der König von Preußen hat unter 28. Oktober folgenden Armeebefehl erlassen: „Soldaten der verbündeten deutschen Armeen! Als wir vor 3 Monaten im Feld rückten gegen einen Feind, der uns zum Kampf herausgefordert hatte, sprach ich Euch die Zuversicht aus, daß Gott mit unserer gerechten Sache stimme. Diese Zuversicht hat sich erhüllt. Seit dem Tage von Weisburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feinde entgegen traten, bis heute, wo ich die Kapitulation von Metz erhalten, sind zahlreiche Namen von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingeprägt worden. — Wir dürfen mit dem soilen Bewußtsein auf diese Zeit zurückblicken, daß noch nie ein ruhmreicher Krieg geführt worden ist und Ich spreche es auch gern aus, daß Ihr Eurem Ruhm würdig seid. Ihr habt alle die Tugenden bewahrt, die den Soldaten besonders gereien: den höchsten Mut im Gefecht, Gehorham, Ausdauer, Selbstverleugnung bei Krankheit und Entbehrung. — Mit der Kapitulation von Metz ist nunmehr die leiste der feindlichen Armeen, welche uns beim Beginn des Feldzugs entgegentrat, vernichtet worden. Diesen Augenblick denkt Ich, um Euch allen und jedem Einzelnen vom General bis zum Soldaten, Neinen Dank und Neine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Euch alle auszuzeichnen und zu ehren, indem ich deutsches Sohn, den Kronprinzen von Preußen, und den General der Kavallerie, Prinzen Friedrich Karl von Preußen, die in dieser Zeit Euch wiederholt zum Sieg geführt haben, zu General-Feldmarschallen befördere. Was die Zukunft auch bringen möge, Ich sehe dem ruhig entgegen, denn Ich weiß, daß mir solche Truppen der Sieg nicht fehlen kann, und daß wir uns bis hierher so ruhmreich geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden. Wilhelm.“

Bor Paris, 2. November 1870. Die sächsische Kavalleriedivision hat während der jüngst verlorenen Zeit einen sehr anstrengenden Dienst gehabt; außer den Reconnoissances von Beauvais und Clai-

mont aus gegen Rouen und Amiens, und von Chantilly und Creil aus gegen Compiegne hat ihre Thätigkeit in größeren Touragungen und Sicherung der Provinzführungen für die Massarmee bestanden. Dabei hat sie unausgelebt zum Theil sehr hartnäckig und blutig geweihte Kämpfe zu befehligen gehabt. Die Städte Breteuil und Montdidier fielen, leider unter dem Verluste manches wackeren Reitersmannes in ihre Gewalt. Bis Rouen und Amiens hin ist durch diese Unternehmungen Furcht und Schrecken verbreitet, die Organisation der Mobilgarden hintertrieben und die Gegend für Lieferungen und Requisitionen geöffnet.

Berlin, 2. November 1870. Die heutige amtliche „Prov-Korresp.“ meldet: Von den bisher vor Metz verwandten Truppen wird das 7. Armeecorps in Metz verbleiben, zugleich aber zu weiteren Operationen gegen Thionville verwendet werden. Die Division Hammer bringt die gefangen Franzosen nach Deutschland und bleibt dann in der Heimat. Der größere Theil der Armeen von Metz bleibt unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl, vermutlich zur Operation gegen Süden und Mitte Frankreichs. Von der früheren ersten Armeeverfügbar gewordene Korps werden voraußichtlich unterer Geschäft im Norden Frankreichs ausbreiten und defektieren.

Dresden, 3. November 1870. König Johann hat aus dem Hauptquartier des 12. Armeecorps folgendes Telegramm erhalten: „Le Verzalant, 2. November 1870, Mittags 1/2 Uhr. Sr. Maj. dem König von Sachsen. Vom hiesigen Wettern bestimmt habe ich lohen vor dem vereinigten Ostflottorp und Deputationen aller Truppen mit alleiner Ausnahme der Reiterdivision Ew. Majestät huldigende Tagesbefehl bestimmt gegeben und die Dekorationen vertheilt. Das Armeecorps ist stolz auf Ew. Majestät Zustredenheit, dankt unterthänig, verneigt sich mit Ew. Majestät Söhnen in den gemeinsamen Ruf: „Gott segne Ew. Majestät.“ Albert.“

London, 3. November 1870. Eine Depesche des „Daily News“ aus Tours meldet unter 2. November: General Bourbaki erhält die erbetene Entlassung.

Bon den Küsten, 4. November 1870. Das Generalkommando des 9. Armeecorps steht unter 4. Nachstehendes mit: Da das Eintreffen der französischen Flotte nicht zu erwarten steht, so genattet das Generalkommando, daß nunmehr auch für das Nordseegebeit die Weiterverteilung aller Deutscher, Belohnungen und sonstige Schiffsbeteiligungen, sowie der freie Lootenverleih erfolge.

Brüssel, 4. November 1870. In einem im „Nord“ veröffentlichten Schreiben, das aus Kassel datirt ist, protestiert Bazaar gegen den ihm gemachten Vorwurf des Verrats. Bazaar macht Gambetta den Vorwurf, weder zu wissen, was er sage, noch eine Kenntnis der Lage der Dinge bei Metz zu haben, wenn er sein Verhalten als verantwortlich an den Pranger stelle.

London, 4. November 1870. Dem „Daily-Telegr.“ wird von seinem Korrespondenten aus Verbois geschrieben: Einer der bezeichnendsten Fälle, welche die längere Dauer des Krieges zu Tage bringt, ist die Errichtung der Landwehr, welche mit dem Feinde aneinander gerathen ist. Die Mannschaften derfelben geben keinen Befehl und sind begierig nach dem Handgemenge, wobei sie das Bayonet verschwunden und die Franzosen mit dem Kolben zusammenhauen. In dem letzten Zusammentreffen bei Malmaison kam diese Eigentümlichkeit in der unvermeidlichen Weise zu Tage. Viele von den toten Mobillarden wurden mit fruchtbarer Schädel- und Augebrüchen gefunden, die entschieden das Werk der Zündnadelgewehrkolden waren. Die Deute sind ganz wild in dem Beutestein, wie nahe sie der Krieg angeht und in dem Gedanken an Weib und Kind dabei, sobald sie, einmal dem Feinde gegenüber, im Andenken an das, was ihre Väter unter dem französischen Joch gelitten, um sich hauen, als wäre der Teufel in sie gefahren.

Rantes, 4. November 1870. Ein aus Paris hier eingetroffener Ballon enthält das offizielle Resultat der Abstimmung in Paris vom 3. d. M. über die Beibehaltung der gegenwärtigen Regierung.

80. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Versailles, den 2. November. General v. Werder meldet, daß General v. Bayer am 30. von Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz Wilhelm von Baden nahm die Höhe von St. Apollinaris und die Vorstadt, worauf der Feind abzog. Am 31. fehl wurde die Stadt von der Mairie übergeben. Diebstahl 5 Offiziere verwundet. 250 Mann tot und verwundet. Feindlicher Verlust sehr bedeutend. Vor Paris nichts Besonders gemeldet. v. Poddick.

Könheim, den 2. November. Seit heute früh Feuer auf Neu-Breisach aus 3 Batterien bei Bischheim resp. Wolfgangshausen, auf Fort Mortier aus 3 Batterien bei Alt-Breisach eröffnet. v. Schmetz.

81. Depesche.

Versailles, den 4. November. Die Festung Belfort ist nach mehreren kleinen Siegen seit dem 3. von diesseitigen Truppen vernichtet. v. Poddick.

Zur einer Mittheilung des commandirenden Generals von Jastrow ergibt sich, daß bis jetzt in Metz vorgefundene 53 Adler und Jäger, 541 Feldgeschütze, das Material für mehr als 80 Batterien, gegen 800 Feldgeschütze, 66 Mitrailleurs, gegen 300.000 Gewehre, Karaffen, Säbel etc. in größter Anzahl, gegen 2000 Militär-Jahrezeug, sowie nicht verarbeitetes Holz, Blei, Bronze in großen Massen, eine vollständig zerstörte wappolle Pulverfabrik etc. Berlin, den 5. November 1870. Königliches Präsidium. v. Wurm.

Gemischte Nachrichten.

Zwei Schmugglerinnen sind fürztlich auf der Grenzammer in Taurrogen festgenommen worden. Es waren zwei Damen, die sich durch ihre Legitimationspapiere als russische Gräfinnen auswiesen und stets in hochgeleganter Kleidung schon seit dem Monat Juni d. J. wöchentlich von Preußen die Grenze nach Russland passierten, und zwar in eigener Equipage. Sowohl die Damen, als auch der Kutscher und die ganze Equipage hatten bei den Zollrevisionen auf der Zollkammer in Taurrogen nichts Verdächtiges an sich, und da man die Gräfinnen nicht als gemeine Schmuggler ansehen möchte, so wurden auch die Revisionen nicht mehr so streng genommen. Und doch mußte wiederum das häufige regelmäßige Reisen der Damen auffallen. Da gewährte fürztlich bei der Revision in Taurrogen ein Zollbeamter ein Läppchen, das von einem Theile des Untergestelles des Wagens herabhangt; er zog daran, und zu seinem Staunen verlängerte sich das Läppchen, der Wagen wurde sofort mit Beschlag belagt und untersucht, wobei sich ergab, daß das ganze eiserne Untergestell des Wagens hohl und mit echten Brüsseler Spulen im Werthe von 8000 M. gefüllt war, wofür der Zoll etwa

1200 Rubel betragen hätte. Durch weitere Papiere, welche bei den Damen vorgefunden wurden, stellte sich heraus, daß es gar keine Gräfinnen, sondern zwei Frauenpersonen aus Mitau waren, welche sich den weniger streng kontrollirten Grenzübergang zwischen Taurrogen und Taurogen zu ihrem einträglichen Schmugglergeschäft ausrechnen hatten. Die preußischen Grenzbehörden wurden von dem Vorfall sofort in Kenntnis gesetzt, das ganze Fuhrwerk beschlagnahmt und die beiden „Gräfinnen“ sowie der „Kutscher“ in Haft genommen.

— Landwirthschaftliches. Der Riesenlee verdient die weiteste Verbreitung zur Gründung, da er auf allen Bodenarten gedeiht, auf nassen und milden Lehnen, im Sande wie auf trockenem Weinbergsfeldland — und sogar auf dem schlechtesten Flugsand. Man sie ihn im Oktober bis Mai, ob Schne oder Frost oder offenen Ader ohne einzueggen mit 10 Pfund = 5 Kilo auf 25 Aris in Weizen oder Roggen ein, und erhält im Herbst bereits einen dichten, bis 2 Fuß hohen Stand, der dann untergeplügt wird. Der Riesenlee unterdrückt alle im Boden vorhandenen Unkräuter und sind die Erfolge nach dieser Gründung bei Gerste, Hafer und Kartoffeln ganz erstaunliche. Durch seine vorzüliche Eigenschaften wird sich der Riesenlee bald zahlreiche Freunde im Kreise der Landwirthschaft erringen und ist es wirklich bedauerlich, daß diese Klasse noch so wenig bekannt ist. Wir verweisen auf heutiges Insertat des Herrn Adolf Theiß aus Darmstadt.

— Günstige Gelegenheit. Erster Student: „Weißt Du, ich möchte gern erproben, ob mein Zimmerkollege ehrlich ist; wie mache ich das nur?“ — Zweiter Student: „Sehr einfach; laß mal Abends ein Zehnmarkstück auf dem Tische liegen; wenns am nächsten Morgen noch da ist.“ — Erster Student: „Hammer Idee! Leih' mir doch mal gleich zehn Mark!“

— Durch die Blume. A.: „Fräulein Elvira ist ein außerordentlich sorgfältiges Frauenzimmer; sie ist durch nichts aus der Fassung zu bringen.“ — B.: „Glaube ich nicht; probier's einmal mit einem Heirathsantrag!“

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Designs u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 8. Met. bis 18.85 p. Met. — glatt, gestreift, garniert, gemustert, Damast etc. ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Deffins etc., porto- und steuerfrei ins Haus. Ruster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Die Potsdamer Zwieback-, Grahambröd- und Bumyndel-Fabrik von Rudolf Gercke, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers hat hierfür alleinige Verkaufsstelle ihrer berühmten Fabrikate bei Dr. Max. Ratz in Zürich; wir machen besonders die Herren Kerze darauf aufmerksam.

Kirchliche Nachrichten aus der Paroche Eibenstock

vom 27. Oktober bis 2. November 1895.

Aufgeboten: 76) Georg Heinrich Rath, Handarbeiter hier, S. der Louise Ulrich geb. Rath in Schwedenberg und Bertha Helene Böhlheim hier, ehel. 2. des Christ. Hermann Böhlheim, Handarbeiter hier.

Gebraut: 60) Karl August Mödl, Wirtschaftsschöpfer in Hauptbrunn bei Auerbach mit Christiane Johanna geb. Werner hier, 60) Karl Robert Bentz, Schlosser hier, ein Witwer, mit Emilie Hilda geb. Wagner hier.

Getauft: 234) Gustav Karl Nowaylu, 235) Erich Alfred Martin, 236) Hans Conrad Gängel, 237) Martha Helene Schönfeld, 238) Marianne Else Zeiger, 239) Meta Weiß, unehel. 240) Paul Gustav Müller, unehel. 241) Arthur Rudolf Schmidt.

Begraben: 191) Auguste Erdmuthe Dusch geb. Flemming, nachgel. Witwe des weil. David Friede Dusch, an d. Müller und Bäders hier, 67 J. 8. M. 20 Z. 192) August Friedrich Haag, Handarbeiter hier, ein Witwer, 74 J. 4. R. 17 Z. 193) Ungetauft verstorb. Sohn des Hermann Friede, Richter, an d. Müller und Bäders hier, 4 Z. 194) Erich Alfred, ehel. S. des Ernst Emil Martin, Waldarbeiter hier, 19 Z.

Am 21. Sonnabend nach Trinitatis:

Borm. Predigttext: Apostelg. 24, 10—16. Herr Diac. Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böhrich. Der Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgezogen.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XXI. p. Trin. (3. November.) Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nach dem Gottesdienst findet Beichte und heil. Abendmahl statt. Herr Pfarrer Hartenstein.

Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

Chemnitzer Marktpreise

vom 30. Oktober 1895.

Weizen, fremde Sorten	7 M. 20 Pf. bis	7 M. 90 Pf. pro 50 Kilo
räuspäischer, gelb	7 . 25 .	7 . 55 .
türkischer	6 .	6 . 50 .
bayer.	6 . 20 .	6 . 30 .
räuspäischer, preuß.	6 . 55 .	6 . 70 .
räuspäischer	6 . 30 .	6 . 50 .
Beauergerste, fremde	7 . 25 .	8 . 90 .
räuspäischer	6 . 75 .	7 . 50 .
Hafer,	5 . 25 .	5 . 75 .
beschädigter	— .	— .
Sojabohnen	7 . 50 .	8 . 50 .
Mahl- u. Zittererbohnen	6 . 80 .	6 . 95 .
Hou	2 . 75 .	3 . 50 .
Stroh	2 . 50 .	3 . — .
Kartoffeln	1 . 80 .	2 .
Butter	2 . 40 .	2 . 60 .

Linoleum der Teppich der Zukunft

bester und billigster Fußbodenbelag kostet in

Qual.	Starke	1 □ m	1 Zimmer von
A	3½-4 mm	3,25	52,00